

Das wichtigste Erlebnis meines bisherigen Lebens.

Erfahrungsbericht von *Alejandra María Castaño Palacio*

Den 1. Oktober 2005 werde ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen. An diesem Tag fing ein Erlebnis an, auf das ich lange gewartet hatte. Dennoch war alles für mich neu und überraschend. Meine ganze Familie begleitete mich zum Flughafen. Ich war wie benommen. Erst im Flugzeug, als die Stimme der Flugbegleiterin zu hören war – auf deutsch -, da wusste ich: Jetzt hat das Abenteuer wirklich angefangen.



Ich bin Studentin der Escuela Normal Superior María Auxiliadora in Copacabana bei Medellín und habe dort Lehramt mit den Fächern Sozialwissenschaften und Allgemeine Pädagogik studiert. Jetzt stehe ich im 5. Semester und bin an der Universität von Antioquia. Zwischen meiner Hochschule, meiner Uni und der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg besteht seit 2001 ein Partnerschaftsvertrag. In dessen Rahmen können Dozenten und Studierende beider Institutionen an gemeinsamen Projekten arbeiten. Das kam auch mir zugute. Ich konnte mich um einen Studienaufenthalt und um ein Stipendium in Deutschland bewerben. Voraussetzung dafür war, dass ich schon seit vier Jahren in dem Projekt „Patio 13- Schule für Straßenkindern“ arbeite und Straßenkinder unterrichte.

In den ersten beiden Wochen meines Aufenthaltes in Deutschland war ich total überrascht und fühlte mich auch etwas überfordert. Ich vermisste mein Zuhause sehr. Anfangs war manches kompliziert und schwierig. Zum Beispiel hatten wir keine Zimmer und mussten die ersten Tage in der Jugendherberge verbringen. Viele Dinge

kamen uns seltsam vor, die wir so aus Kolumbien nicht kannten. Die einfachsten Dinge kamen uns schwierig vor. Zum Beispiel einkaufen gehen, einen Fahrschein für Bahn oder Bus besorgen oder die Leute nach irgend etwas fragen. Wenn ich zurück denke, muss ich heute über mich selbst lächeln.



Nach zwei Wochen hatte ich mich eingelebt, und von nun an konnte ich Heidelberg genießen. Jetzt fing die beste und schönste Zeit meines Lebens an. An der Uni habe ich viele Leute von verschiedenen Länder kennen gelernt - das hätte ich mir nie so vorstellen können. Immer und überall machte ich Fotos, um sie zuhause meinen Freunden zeigen zu können und ihnen zu erzählen, was ich alles erlebt habe. Am nachdrücklichsten sind die tausend Erinnerungen und vielen Eindrücke des Alltagslebens, die ich wohl nie vergessen werde.

In den ersten 3 Monate sind Sprechen und Verstehen für den ausländischen Studenten ganz wichtig. Wenn man als Anfänger deutsch lernen möchte, sollte man an möglichst vielen Freizeitaktivitäten teilnehmen, um ständig in Kontakt mit Menschen und mit der fremden Sprache zu sein. Wir hatten vie Programm am Anfang. Das war sehr gut. Wir lernten viele Menschen kennen, mussten ständig deutsch reden muss und machten ganz neue Erfahrungen. Die Aktivitäten in Heidelberg waren ungemein interessant und ich machten viel Spaß. Das HEISS-Team des Akademischen Auslandsamtes organisierte im Auftrag von Frau Henrike Schön viele wunderbare Ausflüge.

Daneben nahm ich an Wochenendausflügen der Universität Heidelberg teil. So lernte ich bekannte deutsche Städte wie Berlin, Dresden, Köln, München und Stuttgart kennen. Jede Stadt hat mir auf ihre Weise sehr gut gefallen und mir Deutschland und

seine Kultur näher gebracht. Bei allem Vergnügen musste ich meine Hausaufgaben machen und viel lernen. Heute kann ich sagen: Es hat sich gelohnt.

Schnell merkte ich, dass es sehr wichtig ist, die deutsche Grammatik zu lernen, um wirklich korrekt zu sprechen und zu schreiben. Um hierfür auch außerhalb des Deutschunterrichts etwas zu tun, habe ich mich regelmäßig mit einer deutschen Studentin zu einem „Tandem“ getroffen. Ich brachte ihr Spanisch, sie mir Deutsch bei. Das hat uns viel Spaß gemacht. Außerdem besuchte ich in den Semesterferien einen vierwöchigen Intensivsprachkurs.

An der PH habe ich Seminare verschiedener Fächer belegt, zum Beispiel in Deutsch, Theologie, Geschichte und Pädagogik. Außerdem nahm ich an zwei Deutschkursen und Landeskunde teil, die speziell für ausländische Studenten angeboten wurden. In Landeskunde haben wir Ausflüge zum Beispiel zum SWR, zur BASF und zu den Heidelberger Druckmaschinen gemacht.

Dort im Ausbildungszentrum der Heidelberger Druckmaschinen AG machen wir Kolumbianerinnen seit Januar 2006 ein Praktikum. Herr Weber hat den Kontakt hergestellt. Wir sollen lernen, wie man mit Druckmaschinen arbeitet. Da eine Druckmaschine nach Kolumbien geschickt werden soll, mit der Straßenkinder unterrichtet werden. Das Praktikum hat mir viel Spaß gemacht. Wir wurden dort sehr nett behandelt und haben viel gelernt, was wir für unsere Arbeit mit den Straßenkindern brauchen.

Für sieben Monate hatte ich die Möglichkeit, im Explo-Heidelberg als studentische Hilfskraft zu arbeiten. Das Explo-Heidelberg ist ein interaktives Zentrum mit naturwissenschaftlichen Bildungsangeboten der Stadt Heidelberg, wo Kinder, Schüler, Erwachsene, Lehrer und Wissenschaftler die Grundphänomene der Naturwissenschaften in gemeinsamen Experimenten und Projekten spielerisch erleben können. Dort habe ich unter der Woche und manchmal auch am Wochenende gearbeitet. Für mich war es ein Ort, an dem ich viel gelernt habe, denn ich hatte Kontakt mit Schulgruppen und lernte viele Leute kennen. Die gute Stimmung innerhalb der Arbeitsgruppe motivierte mich sehr, Deutsch zu sprechen. Ich lernte mit meinen Kolleginnen und Kollegen viel über den Bereich der Physik.

Ich bedanke mich besonders bei Prof. Weber, Frau Prof. Welzel und Herrn Breuer, Prof. Wilms und Frau Henrike Schön. Sie haben mich während meines Deutschlandaufenthalts immer unterstützt. Immer hatte ich die Möglichkeit, mich an sie zu wenden, wenn ich eine Frage hatte oder einen Rat brauchte. Ihre Türen standen immer für uns offen. Mein besonderer Dank gilt dem Akademischen Auslandsamt und seinen Mitarbeitern. Ihr Ziel war es, ein besseres Verständnis zwischen Deutschland und den unterschiedlichen Kulturen zu schaffen. Das ist ihnen gelungen.



Mein Aufenthalt in Deutschland ist das wichtigste Erlebnis meines bisherigen Lebens. Ich habe viele neue Freunde gefunden und reise voller Erinnerungen und mit neu gewonnenen Fähigkeiten nach Hause. In einem anderen Land zu wohnen, ist eine einmalige Gelegenheit, die Welt besser zu verstehen. Für die Zukunft hoffe ich, dass auch andere diese einmalige Chance bekommen und nutzen. Natürlich verabschiedete ich mich mit dem Wunsch, später selbst noch einmal nach Deutschland und Heidelberg zurück kommen zu können.

Heidelberg, im Juli 2006

Alejandra María Castaño Palacio